

Deutsche Allianz Meeresforschung

Am 1. Juni werden auf Einladung der Norddeutschen Ministerpräsidenten Bundestagsabgeordnete, Vertreter aus den Bundesländern und Repräsentanten der Deutschen Meeresforschung sich in Berlin zu den Konzepten der deutschen Allianz für Meeresforschung austauschen. Umfangreiche, international relevante Themen der Meeresforschung sollen in Deutschland gemeinsam und mit zusätzlicher Unterstützung aus Bund und Ländern bearbeitet werden.

Ziel der Deutschen Allianz Meeresforschung ist, in einem international herausragenden Verbund von Expertisen und Institutionen und mit neuen Technologien und Informationssystemen wissenschaftsbasierte Handlungsoptionen für den nachhaltigen Umgang mit den Meeren und Ozeanen zu erarbeiten sowie deren Umsetzung kompetent zu begleiten. Eine weitere Steigerung der Sichtbarkeit und Wirksamkeit der deutschen Meeresforschung auf nationaler und internationaler Ebene sowie der Wettbewerbsfähigkeit im europäischen und internationalen Forschungsraum soll durch die Zusammenarbeit der führenden Einrichtungen in einer Deutschen Allianz Meeresforschung erreicht werden, an deren strategischer Ausrichtung die in der Meeresforschung aktiven fünf norddeutschen Länder und der Bund mitwirken. Die Allianz will den großen Zukunftsfragen der Meeresforschung auf höchstem Niveau begegnen und Handlungswissen für Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bereitstellen.

Mehrwert durch neue Qualität der Zusammenarbeit

Das Forschungsprogramm der Deutschen Allianz Meeresforschung orientiert sich am Programm der Bundesregierung zur Meeresforschung (MARE:N) und den UN „Sustainable Development Goals“ (SDG). Das Programm unter dem Dach der Allianz ist langfristig angelegt (z.B. 7 Jahres Zyklen), so dass Themen nachhaltiger bearbeitet werden können als bei typischen Projektlaufzeiten (2-3 Jahre). Bundesfinanzierte Einrichtungen der HGF, WGL und MPG beteiligen sich am Forschungsprogramm durch signifikante Eigenbeiträge. Dies soll dadurch erreicht werden, dass Teile der institutionell getragenen Forschungsprogrammatik unter dem Dach der Allianz aufeinander abgestimmt werden. Durch die inhaltliche Abstimmung über Einrichtungen, die von unterschiedlichen Förderorganisationen bzw. im Falle der Universitäten von den Ländern getragen werden, entstünde erstmals eine thematisch kohärente, nationale Forschungsagenda im Bereich der Meeresforschung. Diese Form der Zusammenarbeit wurde modellhaft in der vom BMBF finanzierten nationalen Klimamodellierungsinitiative PalMod (From the Last Interglacial to the Anthropocene) realisiert, an der deutschlandweit 17 Einrichtungen der HGF, WGL und MPG sowie Universitäten beteiligt sind. Das Forschungsprogramm der Meeresforschungsallianz soll im Rahmen eines Agendaprozesses – unter Beteiligung der Mittelgeber und Vertretern der Zivilgesellschaft – entwickelt werden. Ein ähnlicher Agendaprozess wurde schon für den Teilbereich der Küstenforschung durchgeführt. Die inhaltliche Rahmensetzung ergibt sich aus dem Programm MARE:N und relevanten SDG Zielen. Ein internationaler Beirat berät die Mittelgeber (BMBF und Länder) hinsichtlich der wissenschaftlichen Qualität und Relevanz des vorgeschlagenen Forschungsprogramms.

Mehrwert durch optimierte Nutzung von Forschungsinfrastrukturen

Der deutschen Meeresforschung stehen neben den Forschungsschiffen leistungsfähige seegehende Forschungsinfrastrukturen zur Verfügung, deren Betrieb und vor allem deren Weiterentwicklung die vorhandenen personellen und finanziellen Kapazitäten weit überschreiten. Die bestehenden Großgeräte sollen unter dem gemeinsamen Dach der Allianz betrieben werden; sie bleiben jedoch ortsverteilt ohne Eingriff in die Eigentümerschaft. Um den Zugang zu Forschungsschiffen in einem transparenten und wissenschaftsgeleiteten Verfahren sicherzustellen, wird gegenwärtig bereits ein gemeinsames Begutachtungsverfahren für alle Forschungsschiffe eingerichtet. Die Meeresforschungsallianz würde ebenfalls erhebliche Synergieeffekte beim Zugang zu Forschungsdaten ermöglichen. Bei Schiffsexpeditionen und

beim Betrieb von autonom arbeitenden Observatorien werden große Datenmengen erzeugt, die derzeit zum großen Teil dezentral gehalten werden und nicht allgemein verfügbar sind. Analytik in Laboren und Computersimulationen sind weitere Quellen von großen Datenmengen. Erhebliche Fortschritte in der wissenschaftlichen Auswertung und Modellierung könnten erzielt werden, wenn ein gemeinsames Daten- und Informationsmanagement (Verifizierung von Daten, Koordination der Datenhaltung, Zugang zu Daten, Visualisierung von Daten) eingeführt werden könnte und Analysewerkzeuge für die Nutzung zur Verfügung gestellt werden würden. Die Meeresforschungsallianz würde, durch eine Vernetzung von Datenbanken und deren systematische Aufarbeitung, die öffentliche Zugänglichkeit zu Daten der Meeresforschung deutlich erhöhen. Modellhaft wurde der Zugriff auf dezentrale Forschungsdaten durch das „Portal Deutsche Meeresforschung“ verbessert, das im Rahmen der HGF Initiative „Marine Network for Integrated Data Access (MaNIDA)“ im Verbund aller relevanten Einrichtungen etabliert wurde.

Schließlich würde die Allianz es ermöglichen, vorhandene Infrastrukturen an Universitäten, die von überregionaler Bedeutung für die Meeresforschung sind, auskömmlich zu finanzieren. Basierend auf der gemeinsamen Nutzung dieser modernen Forschungsinfrastrukturen durch Hochschulen und außeruniversitäre Partner ist damit eine weitere Stärkung der Forschung in den Universitäten sowie der forschungsorientierten Lehre und Ausbildung auf internationalem Niveau erreichbar.

Governance

Organisatorisch könnte die Deutsche Allianz Meeresforschung als gemeinnütziger Verein organisiert werden, der die Aufgabe hat, den Agendaprozess zu koordinieren, wobei die Selbstständigkeit der Mitgliedsinstitute nicht eingeschränkt würde. Die Allianz wäre offen für alle Einrichtungen, die Meeresforschung betreiben und die einen Beitrag zu ihren Aufgaben leisten. Geleitet wird sie durch ein Leitungsgremium von gewählten Mitgliedern und beraten durch einen internationalen Beirat. Die Einbeziehung von Bund und Ländern sowie von Vertretern der Zivilgesellschaft und Nutzern in den Agendaprozess muss gewährleistet sein. Die Meeresforschungsallianz würde Mittel des Bundes und der Länder zur Durchführung ihrer Aufgaben empfangen und sie an die Mitgliedseinrichtungen für bewilligte Projekte bzw. als Infrastrukturförderung weiterleiten. Vorgesehen ist eine schlanke Verwaltungsstruktur für die Allianz.

Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte ulrich.bathmann@io-warnemuende.de